

längs der Flüsse und Strafsen wachsen die einst so schwachen Ansiedlungen und gedeihen um die Burgen reich bevölkerte Gemeinwesen.

Das war die Zeit, in der der wandernde Kaufmann zuerst den Fleifs des Ackerbauers erregt, neue Bedürfnisse erzeugt, dann bald das Gewerbe selbst entwickelt und Waare gegen Waare zu tauschen beginnt. Das war bald die Zeit, in der ein neues, eigenes Bürgerthum aus den Trümmern des am mittelländischen Meere belebten römischen Städtewesens hervorwuchs, eben so wie es gedieh in Deutschland und Frankreich und nun der Rechtsatz oft angewendet wurde „urbem liberare vel libertare“. Das war die Zeit, in der es hiefs: „Ulmer Geld geht durch alle Welt, Nürnberger Hand geht durch alles Land“. Und das war zugleich die Zeit, in der bald die herrlichen Bauten der Gothik aus dem Reichthum emporstiegen, die Goethe „eine saracenische Blume, im Westen aufgegangen“ nannte. Aber es war auch die Zeit, in der die Kirche bald übermächtig anschwell und alle Geistlichen bald sagten: „Was uns beliebt das ist Canon“, und der Rechtsatz des Sachsenspiegels: „Zwei Schwerter legte Gott auf die Erde, zu beschirmen die Christenheit! der Papst ist der geistlichen Welt gesetzt, der Kaiser der weltlichen“, bald vergessen wurde. Bauer- und Bürgerstand entwickeln sich aber in dieser Bewegung eines grossen, durch politische und kriegerische Ereignisse gar oft mächtig aufgeregten Lebens. Entwickelt sich jener, fest im Boden und unbeweglichem Eigenthum wurzelnd, so gedeiht dieser auf der Culturkraft und Triebfähigkeit des beweglichen Eigenthums. Er gehörte ja frühzeitig dem über den ganzen Erdball sich verzweigenden Handel an, der mit jenem „wie ein Sauerteig unter dem schwerfälligen Mehlfafs des städtischen Ackerbauthums“ sich mischt, wie Kiffelbach es so geistvoll und treffend kennzeichnet. Was das Jahrtausend in Asien nicht zu erzeugen vermochte, ein kräftiges städtisches Bürgerthum, das den Nomaden und Ackerbau-Staat endlich vorwärts auf der Bahn der Cultur drängt, wenige Jahrhunderte haben es in Europa geschaffen. Das Mifsverhältnifs von Land und Meer, die begrenzte Küste einem ungeheuren Landgebiete gegenüber, mag wohl die Macht des Widerstandes in Asien gegen die Entwicklungsfähigkeit des Handels, der ja durch ein Jahrtausend und mehr seine Wege hier nach Indien vorgedrängt hat, zumeist erhalten haben, mag ein unübersteigliches Hindernifs gewesen sein gegen die Vermischung der Handelsstämme an der Küste und der Bewohner der Hinterländer, mag einst auch dem stolzen Gedanken Alexanders, aus Asien ein Reich zu machen, die grösste, unüberwindliche Gewalt entgegengesetzt haben. In Europa aber arbeiten die schaffenden Kräfte auf einem Boden, den geographische Lage und Natur überaus günstig gestalten. Italien und Deutschland, wie wenig es auch damals eine deutsche Nation und deutsches Reich gab, treten hervor und ihr Bürgerstand ist es, der die Wege bahnt für den Samen einer kräftigen Cultur. Deutschland erntet die Früchte, welche ein einst fleifsiger Mönchsstand ausgestreut, betritt die Bahn, welche, wie Hüllermann in seinem Werke „Ursprünge der Kirchenverfassung“ sagt: „die Mönche des frühen Mittelalters zu dem Stande der freien Handwerker“ gebrochen, und die damit „die Entwicklung des Bürgerstandes vorbereitet haben“. Es erntet die Früchte der Kreuzzüge und wird mit Italien der Erbe der reichen arabischen Cultur. Auf der pyrenäischen Halbinsel war ja der Ackerbau durch ein treffliches Bewässerungssystem und die Vorliebe für die Pflege edler Früchte hoch entwickelt. Die Araber hatten den alten, von den Phönicern einst betriebenen Bergbau wieder aufgenommen und förderten Gold, Eisen, Quecksilber und andere Metalle. Ihre Waffenfabrication, ihre Weberei und Ledererzeugung, das Corduanleder zu Cordova, das Maroquin zu Marokko war weit berühmt, Wissenschaft, Kunst und Poesie blüthen hier im Westen Europas, wie bei den Griechen unter dem Glanz der oströmischen Kaiserzeit im Osten. Die Araber hatten im X. Jahrhundert die Baumwoll-Industrie eingeführt und zu Cordova, Granada und Sevilla jene feinen Stoffe erzeugt, die ganz Europa ebenso wie arabische Säbel und Schwerter schätzte und suchte. Und diese Industrie-Entwicklung hatte den Handel in seiner geschichtlichen Ausbildung mitbefördert. Die Araber haben die Geldanweisung und den